

Die Pontoniere auf der Breite

Autor(en): Markus Manz
Quelle: Basler Stadtbuch
Jahr: 1982

<https://www.baslerstadtbuch.ch/.permalink/stadtbuch/e6edce31-25fc-48f1-93f2-914b43fd3c9f>

Nutzungsbedingungen

Die Online-Plattform www.baslerstadtbuch.ch ist ein Angebot der Christoph Merian Stiftung. Die auf dieser Plattform veröffentlichten Dokumente stehen für nichtkommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung gratis zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrücke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des vorherigen schriftlichen Einverständnisses der Christoph Merian Stiftung.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Online-Plattform [baslerstadtbuch.ch](http://www.baslerstadtbuch.ch) ist ein Service public der Christoph Merian Stiftung.

<http://www.cms-basel.ch>

<https://www.baslerstadtbuch.ch>

Markus Manz

Die Pontoniere auf der Breite

Bereits im Mittelalter herrschte auf den grösseren Schweizerflüssen ein reger Verkehr. Träger dieses Verkehrs auf dem Wasser waren die Schiffsleute. Sie bildeten 1336 in Zürich und 1354 in Basel gemeinsam mit den Fischern eine Zunft. Schon früh legten die Schiffsleute auf ihren Langschiffen recht beachtliche Strecken zurück. Wohl die bekanntesten dieser Fahrten waren die sogenannten Hirsebreifahrten der Zürcher Schiffer. Die erste führte 1456 aus Anlass eines Armbrustschliessens in 20 Stunden von Zürich nach Strassburg, also über eine Distanz von 240 km. Für diese Strecke wurden sonst normalerweise zwei Tage benötigt. Noch berühmter ist die zweite Hirsebreifahrt von 1576. Um den befreundeten Strassburgern zu beweisen, dass sie im Ernstfall rasche Hilfe bringen könnten, starteten am 20. Juni 1576 beim Helmhaus 54 Zürcher und ruderten einen in heissen Sand gestellten metallenen Hirsebreitopf in der Rekordzeit von 18 Stunden nach Strassburg, also noch bevor der Brei erkalten konnte. Ende des 19. Jahrhunderts, nach der Erfindung des Dampfschiffes und dem Verschwinden der Flösserei und der Berufsschiffer, ging man daran, Vereine zu gründen, mit dem Ziel, das Wasserfahren als Sport zu erhalten.

Die Vereinsgründung

Die grossen Kosten für einen Weidling mit Fahrgeschirr – ein solcher war damals für 90 bis 100 Franken zu haben – verhinderten aber in dem mit der Industrialisierung allmählich wachsenden Breitequartier vorerst eine Vereinsgründung. Diese wurde erst möglich,

WASSERFEST
des Pontonierfahr-Vereins Breite
verbunden mit einem
Einzel-Preiswettfahren in Zweiteiler Ponton
und Aufführung nautischer Spiele
Sonntag, den 16. Juli 1905, bei der Eisenbahnbrücke auf der Breite



unter gef. Mitwirkung des Genievereins Basel und des Pontonierfahrvereins Rheinfelden.
Festmusik: Metallharmonie Basel.

PROGRAMM:
Vormittags 6 Uhr: Beginn des Festes
11-12 Uhr: Preiswettfahren der Metallharmonie
Nachmittags 2 Uhr: Beginn des nautischen Spiels
Abends 7 Uhr: Preiswettfahren der Metallharmonie

Eintritt: vormittags frei, nachmittags 50 Cts.
Festwirtschaft: in Regie. Ausschank von ff. Salmenbräu.

Zu zahlreichem Besuche ist jeder eingeladen.
Bei ungünstiger Witterung wird das Fest um 4 Tage verschoben.
Der Organisator des Pontonier-Festes Basel

Plakat aus dem Jahr 1905. Man beachte die nautischen Spiele vor der Eisenbahnbrücke.

nachdem im Jahre 1882 der Basler Bandfabrikant Rudolf Sarasin-Stehlin den freien Wasserfahrern in der Breite zwei Weidlinge geschenkt hatte. Er tat dies aus Dankbarkeit dafür, dass diese Wasserfahrer beim grossen Hochwasser vom 2. September 1881 die Bewohner seiner Wohnungen am Lehenmattweg, welche während drei Tagen völlig von der Umwelt abgeschnitten waren, mit Lebens-

mitteln und den nötigsten Bedarfsartikeln versorgt hatten.

Rückblick auf das Vereinsgeschehen

Der junge Verein mit dem Namen Rheinclub Breite betätigte sich sehr aktiv und nahm seit dem 1. Eidgenössischen Pontonierwettfahren am 12. August 1894 in Zürich an allen Eidgenössischen Pontonierwettfahren und an vielen andern Wettkämpfen teil. Im Jahre 1898 änderte der Rheinclub Breite seinen Namen in Pontonierfahrverein Breite.

Ausser an den Eidgenössischen Wettfahren beteiligte man sich ebenfalls an allen Rayonwettfahren der Rheinsektionen, und auch die übrigen Wettkämpfe auf fast allen Schweizerflüssen wurden besucht. Eigene Wettkämpfe wurden organisiert und grossartige Feste, verbunden mit nautischen Spielen und Schifferstechen, gefeiert. Auf Pontons und Weidlingen, welche mit einer Bühne ausgestattet waren, zeigte man kurze «Theaterli», welche wegen der grossen Entfernung zum Rheinbord praktisch pantomimisch abgewickelt wurden. Das Schifferstechen spielte sich ab wie die mittelalterlichen Ritterturniere, wobei am Schluss dem einzigen noch ganz trockenen Mitstreiter der erste Preis zuerkannt wurde. Die Reihenfolge und die einzelnen Gegner wurden ausgelost. Das Publikum am Ufer hatte an all diesen Spielen seine helle Freude, dies umsomehr, als die ganze Sache für die Akteure jeweils sehr nass wurde. Heute sind diese Festbräuche leider im Zuge der Radio- und Fernsehunterhaltung verschwunden.

Das Vereinsleben heute

Was ist nun aber Attraktives am Vereinsleben des Pontonierfahrvereins Breite geblieben? Einen Überblick gibt hier am besten ein Abriss unseres Jahresprogrammes. Anfang April holen wir unsere Schiffe, welche

über den Winter im Zeughaus Brugg wieder ausgebessert und frisch gestrichen worden sind, mit einer gemütlichen Talfahrt auf Aare und Rhein zu uns nach Basel an den Birskopf zurück. Nun beginnt für die Aktiven am Dienstag- und am Donnerstagabend wieder das Training. Unsere Veteranen treffen sich jeweils am Mittwohabend zu einer Fahrübung. Am Montag- und am Mittwohabend erfolgt unter der kundigen Führung des Jungpontonierleiters die Ausbildung unseres Nachwuchses. Die jungen Pontoniere lernen Rudern und Stacheln als Vorderfahrer und als Steuermann. Zudem werden sie in der Handhabung von Seilwerk ausgebildet. Wer das Fahren im Weidling als Steuermann allein ohne die Hilfe eines Vorderfahrers beherrscht, wird im Alter von 16 Jahren an auch im Fahren im Boot am Motor geschult und hat die Möglichkeit, kostenlos die Eidgenössische Schiffsführerprüfung zu bestehen. Ein weiterer Höhepunkt und ein erstes Langzeittraining ist jeweils die Pfingstfahrt. Während drei Tagen rudern wir auf unseren schönen Schweizerflüssen unberührt von Verkehrslärm durch die freie Natur. Die Fahrtstrecken in jüngster Zeit waren: Luzern-Basel, Thun-Brugg und Zürich-Basel. Eine wunderschöne Fahrt bietet auch die Strecke Chur-Basel. Allerdings braucht man dazu vier Tage und muss mit Motoren den Bodensee bewältigen.

Solche Fahrten, an welchen Jungpontoniere, Aktive und Veteranen gemeinsam unterwegs sind, zählen zum Schönsten, was es überhaupt gibt. Übernachtet wird irgendwo in einem Schulhaus oder in einer Zivilschutzanlage; es wird auch selbst gekocht und dabei sehr gut gegessen. Die Teilnahme an Pontonier- und auch an Wasserfahrer-Wettfahren prägt den weiteren Verlauf des Vereinsgeschehens und spornt auch zum intensiven Training an. Das Vereinsjahr schliesst im Dezember mit einer

Der Verein um 1890.



Eindruck vom Jubiläumswettfahren: Kraft, Ausdauer und Eleganz in der Bewegung.



Weihnachtsfeier; der St. Nikolaus beschenkt unsere Jüngsten, und für die Aktivmitglieder erfolgt ein Absenden (Rangverkündigung und Preisverteilung) in würdigem Rahmen. Nebst dem Wasserfahren gehört auch die Arbeit unserer Schiess-Sektion zum Vereinsleben. Es ist wirklich erfreulich, dass es auch heute noch viele Leute und vor allem auch Junge gibt, welche Freude haben an einem Sport, der eine gewisse Härte und Selbstüberwindung verlangt und dabei nicht so publikumswirksam ist wie die «Fernsehsportarten».

Die Hundertjahrfeier

Unser Jubeljahr begann damit, dass der Pontonierfahrverein Breite am 13. März 1982 in Münchenstein die Delegierten aller Sektionen des Schweizerischen Pontonierfahrvereins sowie Vertreter der eidgenössischen, kantonalen und regionalen Behörden zur Delegiertenversammlung begrüßen durfte.

Anschliessend führten wir am 1. Juni 1982, auf den Tag genau 100 Jahre nach der Vereinsgründung, an einem herrlich warmen Frühlingsabend bei uns am Birskopf ein Vereinsinternes Einzelwettfahren durch, verbunden mit einer einfachen Geburtstagsfeier, zu der alle Vereinsmitglieder und ihre Angehörigen eingeladen waren.

Am 23. August 1982 stellten wir der regionalen Presse ein ausgezeichnet gelungenes Jubiläumsbuch vor. Der eigentliche Höhepunkt war das Jubiläums-Wettfahren vom 3./4./5. September 1982 bei uns am Birskopf. Bei strahlend schönem Spätsommerwetter durften wir fast 600 Wettkämpfer aus 32 Sektionen des Schweizerischen Pontonierfahrvereins sowie aus 5 Wasserfahrvereinen bei uns begrüßen, darunter auch Mitglieder des WFFV-Horbürg, welcher dieses Jahr sein 75-Jahr-Jubiläum feiern konnte. Geboten wurde allen Wettkampfteilnehmern ein sehr an-

spruchsvoller Parcours unter voller Ausnutzung der attraktiven grossen Flussbreite, mit einer rechten Strömung und den Brückenpfeilern von Schwarzwald- und Eisenbahnbrücke mit ihren markanten Hinterwassern. Der Anlass gipfelte im Empfang der Ehrengäste am Sonntagmorgen mit dem anschliessenden gemeinsamen Mittagessen und dem Festakt. Als Vertreter der Basler Regierung sprach Regierungsrat Karl Schnyder. Zu unserer grossen Freude betonte er speziell, dass das Wasserfahren als reiner Amateursport, frei von jeglichen finanziellen Interessen, eine eigentliche olympische Disziplin sei. Als Gruss der Basler Regierung überreichte er uns eine prächtige Wappenscheibe. Mit den Gratulationen, der Übergabe von vielen schönen Geschenken befreundeter Vereine und der anschliessenden Rangverkündigung fand ein herrliches Fest seinen Ausklang.



Übergabe des Geschenkes der Basler Regierung durch Regierungsrat Karl Schnyder (rechts) an den Vereinspräsidenten Markus Manz.